

INHALT

Vorwort	15
Einleitung	17
1. Motivation	17
2. Hermeneutische Perspektive und methodologische Implikationen	20
3. Einordnung in die Missionswissenschaft	22
4. Fragestellungen und Aufbau der Arbeit	26
TEIL I	
PROBLEMAUFRISS UND THEORETISCHE VORÜBERLEGUNGEN	30
1. Feministisch-theoretischer Ausgangspunkt	31
1.1 Analysekategorien	33
1.1.1 <i>Postkolonialismus und Kyriarchat</i>	35
1.1.2 <i>Patriarchat – Machismo</i>	37
1.1.3 <i>Klasse – Geschlecht – Arbeitsteilung</i>	40
1.2 Symbolische Macht von Geschlechterideologien	41
1.2.1 <i>Natur und Vernunft</i>	43
1.2.2 <i>Macht und Herrschaft</i>	45
1.3 Zusammenfassung: Die Komplexität von (geschlechtlichen) Unterdrückungsstrukturen als Fokus der Analyse	47
2. Zur Situation von Frauen auf dem Land in Brasilien	49
2.1 Die ökonomische Rolle von Frauen in der Landwirtschaft – Perspektiven aus Nord und Süd	50
2.1.1 <i>UN-Frauenkonferenzen und die Entstehung lokaler Frauenorganisationen</i>	52
2.1.2 <i>Die Unsichtbarkeit von Frauen in der Familienlandwirtschaft</i>	54
2.2 Frauen und Landrechte	56
2.2.1 <i>Patriarchale Erbfolgen</i>	57
2.2.2 <i>Institutionalisierung geschlechtlicher Ungleichheiten</i>	60

2.2.3	<i>Die Bedeutung von Landrechten für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen</i>	61
2.3	Landrechte für Frauen und Veränderung gesellschaftlicher (Geschlechter-)Verhältnisse	66
3.	Begriffsbestimmungen	67
3.1	Agrarreform	68
3.1.1	<i>Agrarreformen aus der Sicht sozialer Bewegungen</i>	70
3.1.2	<i>Kleinbäuerliche Alternativen</i>	71
3.2	Agricultura familiar – Familienlandwirtschaft	73
3.3	Campesinato	75
3.3.1	<i>Drei Paradigmen zum campesinato</i>	76
3.3.2	<i>Der utopische Horizont des campesinato</i>	79
TEIL II		
MARGINALISIERUNG WEIBLICHER LANDARBEIT IN KOLONIALISIERUNG UND KAPITALISIERUNG DER LANDWIRTSCHAFT		81
4.	Europäischer Kolonialismus: Von gemeinschaftlicher Überlebenswirtschaft zu gewinnerschöpfender Warenwirtschaft	85
4.1	Kolonialistische Landaneignung und die Entstehung von Großgrundbesitz	87
4.2	Charakteristika der Kolonialwirtschaft	89
4.3	Bäuerliche Überlebenswirtschaften	91
5.	Privateigentum an Boden und Entwicklung des Agrarkapitalismus im 19. Jahrhundert	93
5.1	Entstehung von privatem Landeigentum	94
5.2	Europäische Immigration und Entwicklung der <i>agricultura familiar</i>	96
5.3	Hybride Lohnarbeitsverhältnisse und das Verhältnis von kapitalistischer und nicht-kapitalistischer Wirtschaft	97
5.4	Die Rolle von Frauen in den neuen Lohnarbeitsverhältnissen	99
5.5	Voraussetzungen und Bedingungen zur Etablierung kapitalistischer Wirtschaftsstrukturen	100

6.	Die Grüne Revolution im 20. und 21. Jahrhundert	102
6.1	Erste Phase: Modernisierung und Technologisierung der Landwirtschaft (1960–1990)	105
6.1.1	<i>Kolonisierungsprogramme</i>	107
6.1.2	<i>Gesetzesreformen: Landarbeiterstatut und Bodenstatut</i>	108
6.1.3	<i>Bodenkonzentration und Exportwirtschaft</i>	110
6.1.4	<i>Soziale Auswirkungen des Agrarkapitalismus auf die kleinbäuerliche Wirtschaft</i>	113
6.1.5	<i>Geschlechtersegmentierung der Kapitalisierungsprozesse</i>	115
6.1.6	<i>Landwirtschaftliche Modernisierung unter demokratischen Vorzeichen</i>	116
6.1.7	<i>Soziale und ökologische Folgen der ersten Phase der Grünen Revolution</i>	119
6.2	Zweite Phase: Agrarreform über den Markt (1990–1999)	123
6.3	Dritte Phase: Expansion der Agro-Industrie und Export-Boom (ab 2000)	126

TEIL III

PROTEST UND WIDERSTAND VON FRAUEN AUF DEM LAND

131

7.	Landkonflikte und Widerstand in der Geschichte	134
7.1	Ligas camponesas	135
7.2	Bauernorganisationen, Gewerkschaften, Kirchen	138
8.	Kirche und Landfrage – Die Comissão Pastoral da Terra (CPT)	140
8.1	Die Rolle der Katholischen Kirche auf dem Land seit den 1950er Jahren	142
8.2	Gesellschaftlicher und kirchlicher Entstehungskontext der Landpastoral	145
8.2.1	<i>Die lateinamerikanischen Bischofskonferenzen in Medellín und Puebla</i>	146
8.2.2	<i>Politierte Glaubenspraxis in kirchlichen Basisgemeinden (CEBs)</i>	147
8.3	Die Gründung der CPT	149
8.3.1	<i>Pastorale Leitlinien</i>	152
8.3.2	<i>Die Bedeutung der CPT in der Landfrage</i>	153
9.	Die Partizipation von Frauen in der Landlosenbewegung MST	156

9.1	Genese der MST	157
	<i>9.1.1 Historische Ereignisse</i>	160
	<i>9.1.2 Die Rolle der CPT</i>	161
9.2	Selbstverständnis und Organisationsstruktur	163
9.3	Die MST als neues kollektives Subjekt	168
	<i>9.3.1 Befreiende Pädagogik</i>	169
	<i>9.3.2 Mística – Spiritualität des Kampfes</i>	171
9.4	Geschlechterverhältnisse und Frauenfrage in der MST	175
	<i>9.4.1 Nationale Frauenkommissionen</i>	177
	<i>9.4.2 Gender als Querschnittsaufgabe</i>	179
9.5	Partizipation von Frauen in den verschiedenen Phasen des Landkampfes	181
	<i>9.5.1 Emanzipatorische Geschlechterverhältnisse in den acampamentos</i>	182
	<i>9.5.2 Traditioneller Rollback in den assentamentos</i>	185
	<i>9.5.3 Geschlechterfrage und soziale Kämpfe</i>	190
9.6	„Eine Revolution in der Revolution“ – der Kampf der Frauen in der MST	191
10.	Widerstand und soziale Kämpfe in der Landfrauenbewegung MMC	194
10.1	Frauenbewegungen in Brasilien nach 1968	195
10.2	Frauenbewegungen und feministische Bewegungen: theoretische Differenzierungen	199
	<i>10.2.1 Strategische und praktische Interessen</i>	204
	<i>10.2.2 Charakteristika populärer Frauenbewegungen</i>	205
	<i>10.2.3 Feminismo popular – Feminismus von unten</i>	208
10.3	Genese autonomer Frauenorganisationen auf dem Land	210
	<i>10.3.1 Die Gruppe der Mulheres da Roça</i>	212
	<i>10.3.2 Die Gründung des Nationalen Netzwerkes ANMTR</i>	217
10.4	Von der ANMTR zum Movimento de Mulheres Camponesas	219
	<i>10.4.1 Ideologische Wurzeln: Kirche und Gewerkschaften</i>	223
	<i>10.4.2 Feministisch, sozialistisch, klassenbewusst – Selbstverständnis und politische Kämpfe</i>	227

10.5 Zusammenfassung unter dem Blickwinkel der Entwicklung feministischer Themen	231
---	-----

TEIL IV

(WIDERSTANDS-)ERFAHRUNGEN VON FRAUEN – AUSGANGSPUNKTE FÜR EINE FEMINISTISCHE BEFREIUNGSTHEOLOGIE DES LANDES	235
--	------------

11. Orte und Methodologien feministischer Befreiungstheologien	237
---	------------

11.1 Kritische feministische Befreiungstheologie (E. Schüssler Fiorenza)	240
--	-----

11.2 Charakteristika und epistemologische Kategorien (lateinamerikanischer) feministischer Theologie	243
---	-----

11.2.1 <i>Hermeneutik alltäglicher Erfahrungen</i>	244
--	-----

11.2.2 <i>Körper</i>	246
----------------------	-----

11.2.3 <i>Kritik am Eurozentrismus</i>	248
--	-----

12. Methodisches Vorgehen und Erkenntnisinteresse der Feldstudie in Brasilien	251
--	------------

12.1 Ansätze qualitativer Sozialforschung und feministischer Wissenschaft	251
---	-----

12.2 Methodologische Postulate der Frauen- und Geschlechterforschung	252
--	-----

12.3 Das Spannungsverhältnis von Forscherin und Erforschten	254
---	-----

13. Konzept und angewandte Methoden	257
--	------------

13.1 Zugang zum Feld	258
----------------------	-----

13.2 Methodik der Interviews	260
------------------------------	-----

13.3 Teilnehmende Beobachtung	262
-------------------------------	-----

13.4 Ergebnissicherung und Verarbeitung der Interviews	263
--	-----

13.5 Forschungsleitende Fragestellungen	265
---	-----

14. Auswertung der Beobachtungen	267
---	------------

14.1 Der Beitrag der MMC zur Politisierung armer Landfrauen	267
---	-----

<i>Exkurs: Zum Verständnis von Conscientização (Paulo Freire)</i>	269
---	-----

14.1.1 <i>Befreiung im ‚Privaten‘ und ‚Politischen‘ – Lebenswelten der Frauen</i>	271
---	-----

14.1.2 <i>Bewusstseinsbildung und Subjektwerdung</i>	276
--	-----

14.1.3 <i>Geschlechterverhältnisse und Identitätskonzepte</i>	279
---	-----

14.1.4	„Bäuerliche Landwirtschaft aus Frauensicht“ und Kapitalismuskritik	282
14.1.5	Frauenbefreiung und Gesellschaftsprojekt	285
14.2	Die Bedeutung von Kirche und Spiritualität in den Kämpfen der Landfrauen	289
	<i>Exkurs: Definition und Funktion von Religion, Spiritualität und Kirche</i>	291
14.2.1	<i>Die Rolle der Kirchen in Organierungs- und Mobilisierungsprozessen der Frauen</i>	294
14.2.2	<i>Ausdifferenzierung religiöser Praxis und kirchlicher Bindungen</i>	300
14.2.3	<i>Frauediskriminierung und Kirche</i>	307
14.2.4	<i>Die Bewegung als Ort solidarischer Gemeinschaftsbildung und gelebter Spiritualität</i>	310
14.3	Herausforderungen und Anfragen an feministische Befreiungstheologie – ausblickendes Fazit der Feldstudie	314
15.	Themen für eine feministische Befreiungstheologie des Landes	320
15.1	Familie	320
15.1.1	<i>Ideologische Einflüsse in der Konstruktion von Geschlechterverhältnissen und Familienmodellen</i>	322
15.1.2	<i>Ansätze alternativer Lebens- und Arbeitsformen</i>	329
15.1.3	<i>Indecent Theology – Dekonstruktion von Geschlechterrollen (Marcella Althaus-Reid)</i>	333
15.2	Land	337
15.2.1	<i>Leerstelle „Geschlechterverhältnisse“ in Theologien des Landes</i>	338
15.2.2	<i>Beiträge ökofeministischer Perspektiven und Theologien</i>	343
15.2.3	<i>Ökofeministisch-theologische Landutopien</i>	347
15.3	Spiritualität	349
15.3.1	<i>Befreiende Spiritualität und ekklesiologische Praxis auf dem Land</i>	351
15.3.2	<i>Mística als kontextualisierte (feministische) Befreiungspiritualität</i>	354
15.3.3	<i>Gemeinschaften des Widerstands und Ekklesia der Frauen</i>	357
15.4	Rückfragen und Re-Interpretationen theologischer Kategorien am Beispiel einer Besetzungsaktion	361
15.4.1	<i>Kollektive Macht als Christusereignis</i>	363
15.4.2	<i>Grenzüberschreitung als Erlösung</i>	366

15.4.3	<i>Soziale Kämpfe auf dem Land als Orte von Gotteserfahrung</i>	369
16.	Anfragen an kontextübergreifende feministisch- befreiungstheologische Reflexion und Praxis – abschließende Überlegungen	372
16.1	Zur Standortbestimmung herausgefordert	373
16.2	Neue Orte von Kirche	375
	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	379
	LITERATURVERZEICHNIS	381
	ANHANG	403
	Interviewleitfragen I (2005 und 2006)	403
	Interviewleitfragen II (2008)	404
	Kurzpräsentation der zitierten Interviewpartnerinnen	405
	Mística am 31.01.2008 bei einem Treffen der Mädchen und jungen Frauen der MMC aus Santa Catarina	412

Vorwort

Die konkreten Lebenswirklichkeiten derjenigen, die arm sind und ausgebeutet werden, sowie ihre Kämpfe um Befreiung bilden den Ausgangspunkt befreiender Theologien und damit auch feministischer Theologien. Die Alltagsrealitäten armer Frauen auf dem Land in Brasilien, ihr Protest und Widerstand gegen die Erfahrung von Benachteiligung und Unterdrückung sind der Ort, von dem aus die feministisch-befreiungstheologischen Überlegungen in der vorliegenden Arbeit vorgenommen werden. Realitäten wie diese als Orte der Präsenz Gottes wahrzunehmen, fordert Theologie heraus und verlangt, die biblische befreiende Botschaft beständig neu zu interpretieren. Soziale Bewegungen, in denen Menschen sich für die Überwindung von Ungerechtigkeit engagieren, sind heute Stimmen prophetischer Kritik und utopische Hoffnungszeichen für ein solidarisches und geschwisterliches Zusammenleben. In diesem Sinne können sie als Praxis radikaler Nachfolge Jesu interpretiert werden. Aus dieser Perspektive soll am Beispiel der brasilianischen Landfrauenbewegung die kontextübergreifende Bedeutung sozialer Bewegungen für befreiende Theologien und ihre Inhalte sowie für konkrete Formen christlicher Nachfolgepraxis und ekklesialer Gemeinschaft aufgezeigt werden.

Die Arbeit wurde am Institut für Missionswissenschaft geschrieben und von der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Dissertation angenommen. Ohne die Unterstützung und Begleitung zahlreicher Menschen wäre die Durchführung eines solchen Projektes nicht möglich gewesen. Ihnen sei an dieser Stelle ein Wort des Dankes gewidmet. Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Giancarlo Collet, der mir dieses Promotionsprojekt ermöglicht und das Erstgutachten verfasst hat. Er hat die Arbeit nicht nur mit fachlichem Rat, sondern auch stets mit ermutigenden Worten begleitet. Aus seiner Missionswissenschaft habe ich gelernt, beständig den eigenen Fragen nachzugehen und Überzeugungen zu formulieren und zu begründen.

Prof. Dr. Udo Schmälze danke ich für sein Interesse an meinem Thema und die Erstellung des Zweitgutachtens.

Danken möchte ich auch insbesondere den Kolleginnen und Kollegen vom Institut für Theologie und Politik für die kritischen und konstruktiven Auseinandersetzungen mit meinem Thema, die scharfsinnigen Kommentare und weiterführenden Hinweise, die mich immer wieder angestoßen haben, meine Thesen zu überdenken. Das Institut für Theologie und Politik ist für mich ein wichtiger Ort politischer und theologischer Reflexion und Praxis. Dort habe ich nicht nur gelernt, was es bedeutet, die Wirklichkeit theologisch auf den Begriff zu bringen, sondern auch, verändernd in sie einzugreifen.

Zu einer wichtigen theologischen und feministischen Lehrerin und Freundin ist mir während der vielen Jahre der Arbeit an der Dissertation Nancy Cardoso Pereira geworden. Sie hat nicht nur mein Interesse an der Auseinandersetzung mit der Landfrage aus feministisch-theologischer Perspektive in Brasilien angeregt und viele Kontakte zur Landpastoral CPT oder den sozialen Bewegungen hergestellt, sondern auch meine Beobachtungen und Thesen mit mir diskutiert und wichtige Impulse für die Generierung der Thematik und den Fokus der feministisch-befreiungstheologischen Reflexionen gegeben.

Die Frauen der Landfrauenbewegung MMC (Movimento de Mulheres Camponesas) waren meine wichtigsten Gesprächspartnerinnen. Ihnen möchte ich danken für die Hilfe in der Organisierung der Feldstudie in Brasilien sowie für ihre große Bereitschaft, mich durch Gespräche, Veranstaltungen und das Kennenlernen ihrer persönlichen Lebensumstände an ihrer Situation Anteil nehmen zu lassen und ihre Anliegen, Hoffnungen, Träume und Visionen mit mir zu teilen. Ihr mutiger Einsatz für Land und Leben, für Gerechtigkeit hat mir gezeigt, was es bedeutet, die Wirklichkeit im Licht des Glaubens zu betrachten und Glaubensinhalte von dort aus zu erschließen.

Das Erlernen der portugiesischen Sprache war eine wesentliche Voraussetzung, um dieses Dissertationsprojekt durchzuführen. Elisabete da Silva Rosa danke ich, dass sie mir mit sehr viel Interesse und persönlicher Zuwendung zu den sprachlichen Grundlagen verholfen hat und der Überarbeitung der portugiesischen Interview-Transkripte viel Zeit und Mühe gewidmet hat. Ebenfalls möchte ich Letícia Juliana Silva für die Unterstützung bei der Transkribierung des Tonmaterials danken.

Ganz besonders danke ich auch Eva Mundanjohl, die nicht nur bei der Fertigstellung des Layouts eine wertvolle und unverzichtbare Hilfe war, sondern auch in der Endphase der Arbeit stets die Ruhe und Geduld bewahrt hat.

Meinen Eltern Irmgard und Eugen Lassak danke ich, dass sie meinen Werdegang unterstützt und stets Interesse an meinem Thema gezeigt haben. Ihre Offenheit und Zuwendung gegenüber anderen haben die Sensibilität für Gerechtigkeitsfragen in mir grundgelegt.

Das Bistum Münster, die Bischöfliche Aktion Adveniat und die Steyler Missionarinnen haben die vorliegende Publikation dankenswerterweise durch Druckkostenzuschüsse gefördert.

Gewidmet ist die Arbeit den zahlreichen Frauen, die sich in Brasilien auf dem Land für eine Veränderung der herrschenden Unrechtsverhältnisse einsetzen. Durch ihr Engagement und ihre Kämpfe werden prophetische Zeichen der Hoffnung auf gesellschaftliche Veränderungen und der Vision einer anderen möglichen Welt, in der alle einen würdigen Platz zum Leben haben, sichtbar.

TEIL II MARGINALISIERUNG WEIBLICHER LAND- ARBEIT IN KOLONIALISIERUNG UND KAPITALISIERUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Für Brasilien, eine der größten Volkswirtschaften der Welt, stellt die Landfrage eines der wichtigsten politischen und sozialen Probleme dar. Wie in anderen agrarisch geprägten Ländern ist der Boden die wichtigste Produktionsressource, um den Lebensunterhalt der Bevölkerung zu sichern. Neben seiner materiellen Bedeutung wird dem Land, der Erde – besonders von traditionellen und indigenen Gemeinschaften – auch ein hoher symbolischer und mitunter auch ritueller Bedeutungsgehalt zugesprochen, und es nimmt so in der Gemeinschafts- und Identitätsbildung ländlicher Bevölkerungsgruppen eine zentrale Stelle ein.

Unterschiedliche ideologische, kulturell geprägte Bedeutungszusammenhänge sind bei der Frage nach Land zu berücksichtigen, denn sie beeinflussen wiederum den realen Umgang mit dem Land, d. h. ob Land als zu bewahrendes Gemeingut und Lebensraum oder als bloße, zu verwertende Produktionsressource verstanden wird.¹²⁶ Land bzw. Landbesitz steht auch für politische Macht und sozialen Status und wird dadurch umgekehrt zum gesellschaftlichen Ausschlusskriterium. Wie in keinem anderen lateinamerikanischen Land „zeigt das bürgerliche Privateigentum in Brasilien in aller Schärfe seine gesellschaftliche Funktion des sozialen Ausschlusses“¹²⁷. Die Landbevölkerung gehört zu den Bevölkerungsgruppen, die Entrechtung und Verelendung am stärksten erfahren haben und weiterhin erfahren.

Zur Entstehung eines Systems, das durch Ausbeutung und Unterdrückung einer großen Mehrheit auf die Reichtumsakkumulation einer elitären Minderheit zielt, hat das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren und spezifischer historischer Entwicklungen beigetragen. Dabei sind auch Abhängigkeiten und Einflüsse internationaler Entwicklungen und Bedingungen zu berücksichtigen, die wiederum auf die nationalen Gegebenheiten einwirkten, ebenso wie die Verteilung der Produktionsmittel und die entsprechende gesellschaftliche Arbeitsteilung, die im Prozess der Kapitalisierung eine Schlüsselfunktion einnimmt:

„Das Maß an Entwicklung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung konditioniert deshalb die Art und Weise, wie der bäuerliche Haushalt in die größere Ökonomie eingefügt wird. Aber zugleich ist diese Art und Weise der Eingliederung eingeschränkt durch die geschlechtliche Ar-

¹²⁶ Vgl. Agarwal, Field, 17–18.

¹²⁷ Wienold, Hanns, *Leben und Sterben auf dem Lande. Kleinbauern in Indien und Brasilien*, Münster 2007. (Künftig zitiert: Wienold, *Leben und Sterben*) 122.

beitteilung zwischen der gesellschaftlichen und der häuslichen Produktion ebenso wie der menschlichen Produktion und Reproduktion auf der Ebene des bäuerlichen Haushaltes.¹²⁸

Zum Verständnis der Ungleichheitsverhältnisse zwischen sozialen Klassen, verschiedenen ethnischen Gruppen und auch den Geschlechtern muss die Frage danach gestellt werden, wie die einzelnen gesellschaftlichen Sektoren in den Prozess der Kapitalakkumulation integriert wurden und werden.

Bezogen auf die Auseinandersetzung mit der Situation von Frauen bedeutet das, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen innerhalb bäuerlicher Gemeinschaften in den Blick zu nehmen, unter Berücksichtigung der ökonomischen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse, die wiederum die Strukturen der bäuerlichen Wirtschaft und dadurch auch die sozialen Beziehungen, einschließlich der Geschlechterverhältnisse, verändert haben. Frauen gehören zu denjenigen, die am meisten von den Kapitalisierungsprozessen ausgeschlossen oder ausgebeutet werden.¹²⁹ Sie sind nicht nur Teil kolonisierter und systematisch ausgebeuteter Völker, sondern erfahren auch aufgrund ihres Geschlechts Diskriminierung und Benachteiligung.

Die durch das Kapital bestimmten Prozesse verlaufen dabei keineswegs homogen und linear, sondern sie sind durch Widersprüchlichkeiten und Ungleichheiten gekennzeichnet und sie sind abhängig von internationalen Entwicklungen. Die nationale Anpassung an die Erfordernisse des internationalen Kapitals geschieht durch Veränderungen in der Produktionsstruktur und eine gesellschaftliche Arbeitsteilung, die soziale Klassen und damit Ungleichheiten produziert.¹³⁰

Die heutige Agrarstruktur Brasiliens mit ihrer extremen sozialen Polarisierung ist das Resultat unterschiedlicher Entwicklungen, die sich in den verschiedenen historischen und politischen Phasen Brasiliens vom Ausgang der Kolonialzeit im 16. Jahrhundert über Sklaverei und Feudalismus bis hin zu sich immer stärker etablierenden kapitalistischen Produktionsstrukturen Ende des 19. Jahrhunderts und mit Beginn der Industrialisierung bis heute herausgebildet haben.

Die Universalisierung kapitalistischer Logik und die Durchsetzung eines alleingültigen marktwirtschaftlichen Systems und der damit verbundenen Produktionsweise in Brasilien verlangten, dass alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Segmente den Erfordernissen des Kapitals angepasst wurden. Für den ländlichen Raum bedeutete dies, dass sich auf der einen Seite die Großgrundbesitzstruktur immer mehr ausdehnte, während kleinbäuerliche Betriebe und familiäre Subsistenzwirtschaften kaum noch eine Überlebenschance hatten. Das Kapital benötigte für seine Expansion gerade diese als „rückständig“ geltenden

¹²⁸ León de Leal, Magdalena/Deere, Carmen Diana, *Mujer y capitalismo agrario. Estudio de cuatro regiones colombianas*, Bogotá 1980. (Künftig zitiert: León/Deere, *Mujer y capitalismo agrario*), 3.

¹²⁹ Vgl. Saffioti, Heleith Iara Bongiovani/Ferrante Silveira Botta, Vera Lúcia, *A mulher e as contradições do capitalismo agrário*, in: *Perspectivas. Revista de ciências sociais*, Vol. 6 (1983), 67–75. Hier: 68.

¹³⁰ Vgl. León/Deere, *Mujer y capitalismo agrario*, 3.

und vorkapitalistischen Produktionsformen, zu denen auch die unbezahlte (Haus-)Arbeit von Frauen gehört. Die Unterwerfung unter kapitalistische Produktionsverhältnisse zugunsten der Industrialisierung führte zur Proletarisierung eines Großteils der ländlichen Bevölkerung unter zunehmender Verschlechterung der Lebensbedingungen:

„[...] Die Ausdehnung des Binnenmarktes für die brasilianische Industrialisierung geschah wie überall in der kapitalistischen Welt durch die Proletarisierung der Bauern: indem sie als unabhängige Produzenten enteignet und zu verelendeten ‚*boias frias*‘ wurden. [...] In der Tat handelt es sich um eine Modernisierung, die nicht nur aus Bauern Proletarier machte, sondern die diese Landarbeiter zu einem ‚Lumpenproletariat‘, Arbeitslosen, Marginalisierten, Prostituierten etc., werden ließ“¹³¹

In diesem zweiten Teil der Arbeit geht es darum, die Geschlechterverhältnisse auf dem Land in den Entwicklungen kapitalistischer Produktionsprozesse, unter den sich verändernden historischen Bedingungen, von der Kolonialzeit im 16. Jahrhundert bis zu gegenwärtigen Agrarpolitiken zu untersuchen.

Aus der Perspektive armer Landfrauen soll deutlich gemacht werden, wie im Laufe der Geschichte durch spezifische historische, ökonomische und politische Entwicklungen aus der dem Leben der Menschen dienenden und deshalb allen zur Verfügung stehenden natürlichen Ressource „Land“ privilegiertes Privateigentum einiger Weniger zur Reichtumsproduktion wurde. Indem Land und der Zugang dazu vor allem über private Eigentumsverhältnisse geregelt wurden, wurde ein Ausschlussmechanismus etabliert, der die ökonomische und soziale Ausdifferenzierung der ländlichen Bevölkerung zur Folge hatte und die Entwicklung unterschiedlicher landwirtschaftlicher Produktionssysteme hervorbrachte, angefangen von familiären Überlebenswirtschaften bis hin zur agrarkapitalistischen gewinnbringenden Plantagenproduktion. Extreme soziale Ungleichheiten kennzeichneten diese Entwicklungen. Eine Masse verarmter und ausgebeuteter Bevölkerungsteile steht bis heute einem viel geringeren Teil von Besitzenden gegenüber, die das zum Leben notwendigste Produktionsmittel, das Land, kontrollieren.

In diesem Zusammenhang spielt auch die Familienlandwirtschaft eine Rolle. Ihre Entstehungsbedingungen und Bedeutung innerhalb des Agrarkapitalismus unter der Perspektive des Verhältnisses von kapitalistischen und subsistenzorientierten Produktionsweisen werden dabei herausgearbeitet. Für Frauen äußerten sich die so etablierten Exklusionsmechanismen in zunehmender Geringschätzung ihrer Landarbeit unter gleichzeitiger Ausnutzung ihrer Arbeitskraft.

Darüber hinaus zeigt die historische Darstellung der Landfrage in Brasilien unter der Frage nach Exklusions- und Marginalisierungsprozessen der agrarkapi-

¹³¹ Graziano da Silva, José Francisco, *Estructura agraria y relaciones de producción en el campo brasilero*, in: *Estudios rurales latinoamericanos*, Vol. 5 (1982), Nr. 2, 226. (Künftig zitiert: Graziano, *Estructura agraria*). Hier: 226.

talistischen Entwicklungen auch den Hintergrund und Ausgangspunkt der sozialen Kämpfe von Frauen auf dem Land in Brasilien auf. Da es zahlreiche umfangreiche Darstellungen und Analysen der historischen Entwicklungen in Brasilien in Bezug auf die Landfrage gibt¹³², wird sich die hier vorgenommene Darstellung auf wesentliche Ereignisse und Entwicklungen der einzelnen Epochen beschränken, die für die Bearbeitung der genannten Fragestellung wichtig erscheinen.

Die nachfolgenden drei Kapitel sind entsprechend der historischen Ereignisse und Entwicklungen gegliedert. Kapitel vier zeigt die wichtigsten sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen auf, die durch die Kolonialpolitik bewirkt wurden. Dabei wird heraus gearbeitet, wie durch die Trennung von gewinnerschaffender Warenproduktion und Subsistenzwirtschaft unterschiedliche landwirtschaftliche Formen entstanden. Auf präkoloniale agrarische Gesellschaften wird nicht vertiefend eingegangen werden, da dies den Rahmen der Fragestellung sprengen würde. Dazu ist anzumerken, dass sich in Brasilien die Geschichte der indigenen Bevölkerungsgruppen zum Zeitpunkt der Ankunft der Europäer weitaus schwieriger rekonstruieren lässt als in Mittelamerika oder im andinen Raum. Im Gegensatz zu diesen Regionen gab es zu jener Zeit in dem Gebiet des heutigen Brasiliens keine Hochkulturen, die schriftliche Zeugnisse oder Bauwerke hinterließen. Das hat auch dazu geführt, dass die Anzahl von Forschungen über die Struktur der brasilianischen Bevölkerung zur Zeit der Ankunft der Europäer wesentlich geringer ausfällt als die von Studien Hispanoamerikas.¹³³ Die Situation von Frauen im frühkolonialen Brasilien ist je nach sozialer Lage, ethnischer Zugehörigkeit und familiärer Situation verschieden.¹³⁴ Darüber lassen sich jedoch nur wenige zusammenhängende Aussagen machen, was u. a. auch mit dem geringen Forschungsmaterial und einer generellen Marginalisierung und Ausblendung von Frauengeschichte zusammenhängt.

Im fünften Kapitel geht es um den Übergang von der Zeit des Kolonialismus zur kapitalistischen Gesellschaft. Daran anschließend beschäftigt sich Kapitel sechs mit Veränderungen und Auswirkungen, die die sogenannte „grüne Revolution“, ein auf Technologisierung und Modernisierung angelegtes landwirtschaftliches Modell im 20. Jahrhundert, mit sich gebracht hat.

¹³² Vgl. dazu im deutschsprachigen Raum z.B. Bröckelmann-Simon, Martin, Landlose in Brasilien. Entstehungsbedingungen, Dynamik und Demokratisierungspotential der brasilianischen Landlosenbewegung (Aspekte der Brasilienkunde Bd. 15), Mettingen 1994. (Künftig zitiert: Bröckelmann-Simon, Landlose).

¹³³ Vgl. Bernecker, Walter L./Pietschmann, Horst/Zoller, Rüdiger, Eine kleine Geschichte Brasiliens, Frankfurt a. M. 2000. (Künftig zitiert: Bernecker/Pietschmann, Geschichte Brasiliens) 21.

¹³⁴ Vgl. Bernecker/Pietschmann, Geschichte Brasiliens, 68–69.